

Anna Böck, Joy Katzmarzik

Pia und der Elefant im Raum



Anna Böck

ist Pfarrerin, arbeitet aber in einem Verlag.
In ihrer Freizeit setzt sie sich fürs Klima ein und wandert gerne
im Wald. Als Anna Kind war, hätte sie gerne eine Freundin
wie Pia gehabt. Einen Ole gab es damals tatsächlich.



Joy Katzmarzik

geb. 1988, arbeitet als Lehrerin an einem Berufskolleg für
Gehörlose/Schwerhörige. Außerdem ist sie
Illustratorin für Kinder- und Jugendbücher und im Bereich
der Visualisierung (von ihr gestaltete Schulmaterialien
sind auf eduki unter dem Profil @leap4joy zu finden).

ANNA BÖCK | JOY KATZMARZIK

Pia UND DER ELEFANT IM RAUM

**Wenn Kinder trauern
Eine Vorlesegeschichte**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere
über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG zu gewinnen, ist
untersagt.

© 2026 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Andreas-Bräm-Straße 18/20, 47506 Neukirchen-Vluyn,
info@neukirchener-verlage.de
Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung und DTP: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de,
unter Verwendung eines Bildes von © Joy Katzmarzik

Autorinnenbild Anna Böck: Pia Pell
Autorinnenbild Joy Katzmarzik: Flora Bastian-Resch
Lektorat: Anja Lerz, Moers

Verwendete Schriften: Minion, Salted, Cervo

Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-7089-0

www.neukirchener-verlage.de

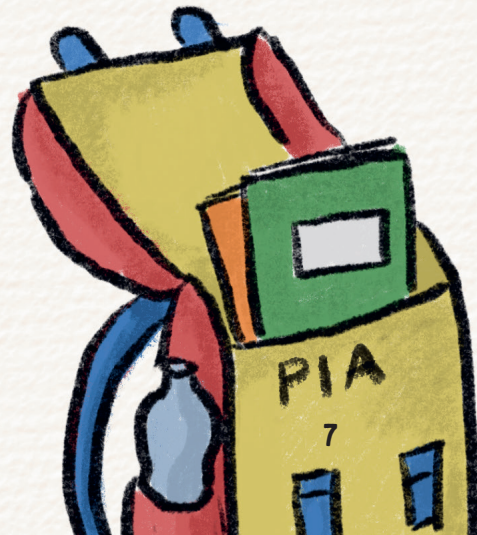
FÜR PAPA —
ICH HOFFE,
DU WÄRST STOLZ
AUF MICH!



„Mensch, Pia, du bist heute aber zappelig!“
Mama holt einen Lappen, um den Apfelsaft
aufzuwischen, der sich gerade über den Tisch und
Boden verteilt. „Was ist denn los?“

„Ach, Mama! Ich freu mich auf die Schule morgen!
Aber bei Oma und Opa war es auch so schön.
Schade, dass die Ferien vorbei sind! Aber auch schön,
dass ich alle wieder sehe! Ole und Fahida und Frau
Bernstein ... und ... Lena ...“ Pia schluckt kurz.
„Eigentlich hab ich auch ein bisschen Angst davor,
Lena wiederzusehen. Die ist doch jetzt sicher immer
nur traurig!“

„Weil ihr Papa in den Sommerferien gestorben ist?
Das versteh ich.“ Mama nimmt Pia in den Arm.
„Aber ich glaube, Lena freut sich auch, dass sie euch
jetzt wieder um sich hat! Und immer traurig kann
man gar nicht sein!“





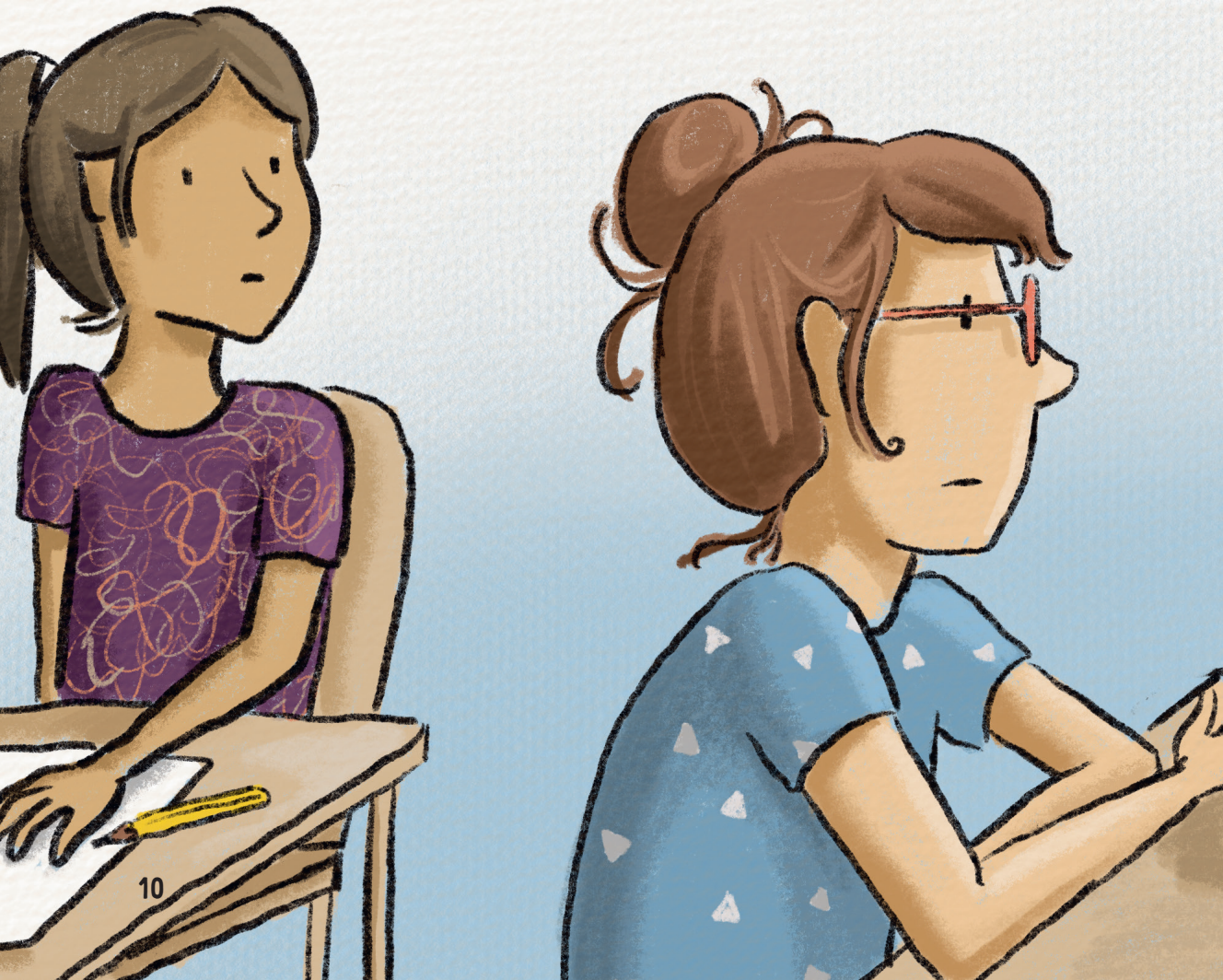
Am nächsten Morgen vor der Schule sieht Pia Lena schon von Weitem. Sie steht neben Ole, mit dem sie immer zur Schule läuft und – lacht! Das ist aber seltsam!

Pia schlendert mit Fahida zum Klassenzimmer.
Fahida hat auch schon gehört, dass Lenas Papa gestorben ist.
Ihre Mama war sogar bei der Beerdigung.
Ganz viele Menschen sollen dort gewesen sein.
Sogar der Direktor Lehmann von ihrer Schule und natürlich Frau Bernstein.

„So krass! Wenn mein Papa sterben würde, könnte ich sicher mindestens ein Jahr lang nicht mehr lachen.
Aber Lena steckt das ja anscheinend einfach so weg!“
Fahida spricht aus, was Pia denkt.
Obwohl Mama meinte, man kann gar nicht immer traurig sein. Was stimmt denn nun?



In der dritten Stunde haben sie Kunst. Sie sollen ein Erlebnis aus den Sommerferien malen. Lena malt einen Sarg mit Sonnenblumen daneben. Richtig gruselig sieht das aus. Die Kunstlehrerin, Frau Kurzig, redet leise mit Lena. Pia kann es aber hören, denn Lena sitzt direkt vor ihr: „Ja, das war wohl das Wichtigste für dich in den Sommerferien ...“



Frau Kurzig klingt ein bisschen hilflos.

Lena starrt vor sich auf das Blatt.

Es ist, als wabere der Tod von Lenas Papa durch den Raum.

Alle wissen es. Niemand spricht so wirklich darüber.

Bis zur letzten Stunde hat Pia noch gar nicht richtig mit Lena geredet. Was soll sie denn auch sagen?



Zum Abschluss des ersten Schultages nach den Ferien lädt die Klassenlehrerin, Frau Bernstein, alle in die Leseecke ein.

Ole legt sich einfach auf den Boden.

„Heute war ein langer und aufregender Tag“, sagt Frau Bernstein. „Der erste Schultag ist immer etwas Besonderes. Aber heute müssen wir trotzdem noch über eine Sache reden. Wir haben ja schon über ganz viele Redensarten gesprochen. Also, wenn man was sagt, was ein Bild für etwas ganz anderes ist.“

„Wenn ich jemand übers Ohr haue, heißt das nicht, dass ich ihn schlage, sondern ich trickse ihn aus!“

Der freche Erwin mochte das Thema mit den Redenarten damals besonders gern.

